

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

14.12.1888 (No. 345)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Dezember.

N^o 345.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Dezember.

Es war Anfang Februar dieses Jahres, als die Bestrebungen russischer Blätter, den rein defensiven Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses zu läugnen, zu der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages führten. Ein Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“ hebt heute hervor, daß, da jene Verdächtigungen der friedliebenden Gesinnung Deutschlands nicht aufgehoert haben, man sich deutscherseits veranlaßt sehen könnte, noch andere Dokumente zur Kennzeichnung der Wahrheitsliebe gewisser russischer Zeitungen zu veröffentlichen. Der Artikel des Hamburger Blattes wendet sich, nach einem uns zugehenden Telegramm, namentlich gegen die unwahre Behauptung der „Moskowskija Wedomosti“, Deutschland begnüge sich nicht mit den Erfolgen der Jahre 1864, 1866 und 1870, sondern verjuche nach dem Abschlusse des deutsch-österreichischen Bündnisses seinen Bundesgenossen dadurch zu erschädigen, daß es Oesterreichs Politik auf der Balkanhalbinsel zum Nachtheile Russlands untertütze. Dieser gehässigen Unwahrheit gegenüber konstatiert das Hamburger Blatt, daß die Grundlagen der österreichischen Politik im Oriente auf direkten Abmachungen zwischen Oesterreich und Rußland beruhen, und zwar auf den zwischen der österreichischen und der russischen Regierung in der Zeit vom Juli 1876 bis zum Januar 1877 gepflogenen Verhandlungen, während das deutsch-österreichische Bündniß erst drei Jahre später in Folge direkter russischer Bedrohungen zum Abschlusse kam (die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages erfolgte am 7. Oktober 1879). Der „Hamburgische Korrespondent“ sagt, die fortgesetzten Provokationen seitens der russischen Presse würden die deutsche, auf eine harte Probe gestellte Geduld endlich erschöpfen und im Interesse der historischen Wahrheit zur Veröffentlichung der Deutschland ohne Zweifel bekannten, schon vor dem russisch-türkischen Krieg abgeschlossenen russisch-österreichischen Verträge führen. Die in dem Artikel angeführte Thatsache einer Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich, auf welcher die österreichische Orientpolitik beruht, ist nicht unbekannt; sie ist vom Fürsten Bismarck bereits in dessen großer Reichstagsrede vom 6. Februar d. J., die der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages folgte, hervorgehoben worden. Der Reichstanzler sagte damals nach dem uns vorliegenden Stenogramm: „1876, vor dem türkischen Kriege, traten uns gewisse Nothigungen zu einer Option zwischen Rußland und Oesterreich entgegen, die von uns abgelehnt wurden. Ich halte nicht für nützlich, in die Details darüber einzugehen; sie werden mit der Zeit auch einmal bekannt werden. Es hatte unsere Ablehnung die Folge, daß Rußland sich direkt nach Wien wandte und daß ein Abkommen — ich glaube, es war im Januar 1877 — zwischen Oesterreich und Rußland geschlossen wurde, welches die Eventualitäten einer orientalischen Krisis betraf und welches Oesterreich für den Fall einer solchen die Besetzung von Bosnien u. s. w. zusicherte. Dann kam der Krieg und wir waren recht zufrieden, wie das Unwetter sich weiter südlich verzog, als es ursprünglich Neigung hatte.“ Die Veröffentlichung dieses russisch-österreichischen Abkommens würde, wenn sie erfolgt, den attemmäßigen Beweis für die Verlogenheit der russischen Pressebehauptung, daß Deutschland sich den Orientinteressen Russlands widersetzt habe, liefern.

Deutschland.

* Berlin, 12. Dez. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Abend einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generaladjutanten Generalleutenants v. Wittich. Später sahen die kaiserlichen Majestäten Seine Hoheit den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Hauptmann Grafen York von Wartenburg, attaché der kaiserlich deutschen Botschaft in St. Petersburg, und den Maler Anton v. Werner u. a. als Gäste bei sich. Abends 8^{1/2} Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zur Abendtafel, von wo Allerhöchstdieselben nach 10 Uhr in's hiesige königliche Schloß zurückkehrten. Am heutigen Vormittag gewährte Seine Majestät dem Porträtmaler Wimmer eine Sitzung, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Nachmittags konferirte der Kaiser mit dem Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, emfang den kaiserlich österreichisch-ungarischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Szechenyi, und beehrte diesen und dessen Gemahlin mit einer Einladung zur heutigen Frühstückstafel. Am späteren Nachmittage erteilte der Kaiser der hier eingetroffenen Reisebegleitung

weiland des hochseligen Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, dem Major à la suite des Generalstabes der Armee v. Hugo, dem Landrath v. Trott zu Solz und dem Baron von der Schulenburg-Priemern, eine besondere Audienz und konferirte mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen Herbert Bismarck.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittag eine Spazierfahrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ließ am Samstag dem Ober-Hof- und Domprediger D. Koegel aus Anlaß seines Jubiläums als Hof- und Domprediger ein Handschreiben und ein Bild des hochseligen Kaisers Wilhelm I. überbringen.

— Dem hiesigen Magistrat ist auf seinen Geburtstagsglückwunsch an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nachstehendes Handschreiben zugegangen:

„Dem Magistrat danke ich herzlich für die Glückwünsche, welche Mir in der eingereichten Adresse zu Meinem Geburtstag ausgesprochen worden sind. Der 21. November, sonst ein Tag der Freude, hat Mir von neuem die Schicksalschläge vergegenwärtigt, welche nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse über unser Land verhängt wurden. Tiefgebeugt werde ich dennoch nie nachlassen, den Bestrebungen nach besten Kräften Meine Hilfe zu leisten, welche die Stadt Berlin in so erfolgreichem Maße für die Linderung der Nothleidenden und Kranken, für Volkserziehung und Volkswohl von Jahr zu Jahr unermüdet an den Tag legt. — Schloß Windsor, November 1888. ges. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich.“

Die Glückwunschadresse der Kaufmannschaft von Berlin ist von Ihrer Majestät in folgender Weise erwidert worden:

„Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben Mir in einer zum 21. November dargebrachten Adresse Glückwünsche zu Meinem Geburtstage ausgesprochen. Ich erwidere dieselben mit Dank, vor Allem dafür, daß die Worte der Theilnahme des unbergesslichen Kaisers und Königs Friedrich, Meines Gemahls, gedenken, dessen anhängliche Gesinnungen für die Kaufmannschaft der Stadt Berlin weit zurückreichen in die Zeit frühesten hoffnungsvoller Kinbeist. Oft hat die Kaufmannschaft Berlins Freude und Leid mit uns getheilt. Wenn sie jetzt dem in Gott ruhenden Kaiser und Königin Friedrich Treue und Anhänglichkeit bewahrt, erfüllt Mich jeder Ausdruck solcher Gesinnungen mit tief empfundener Dankbarkeit. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich. Schloß Windsor im November 1888.“

— Seine Majestät der Kaiser hat eine Neuordnung der General- und Flügeladjutanten befohlen und bestimmt, daß die Bezeichnung „maison militaire“ künftighin nicht mehr anzuwenden ist, sondern an Stelle derselben „militärisches Gefolge“ zu treten hat. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber:

In der Aufführung der General- und Flügeladjutanten in der Rangliste hat eine Trennung dahin stattgefunden, daß das militärische Gefolge der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. getrennt von demjenigen Kaiser Wilhelms II. aufzuführen ist. Darnach ist also zunächst als Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und Königs, bestehend aus dem Kommandanten desselben, Generalleutnant v. Wittich, und den dienstthuenden Flügeladjutanten, Oberst v. Bissing, Majors v. Vöppe, v. Kessel, v. Bülow, v. Jizewski, v. Scholl, v. Fugel zu nennen, dem sodann unmittelbar das Militärkabinet mit dem Chef desselben, Generalleutnant v. Sahnke, und dem Generalmajor à la suite und Abtheilungschef im Militärkabinet, v. Braunsbach, folgt. Daran reiht sich das unmittelbare militärische Gefolge Kaiser Wilhelms II., welches sich in anderweiten Dienststellungen befindet, zu welchen zunächst der General der Kavallerie, Chef des Generalstabs der Armeen, Graf Waldersee, gezählt wird, obgleich derselbe bereits den Flügel- und Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I. angehörte, und zudem weiter die von Sr. Majestät ernannten Generaladjutanten Generalleutnant v. Berken, Kommandeur der 8. Division, Flügeladjutant Oberst v. Broesigke, Kommandant von Karlsruhe, welcher bis vor kurzem dienstthuender Flügeladjutant gewesen, und Major v. Deines, kommandirt bei der Botschaft in Wien, gehören; besonders ist dann beim militärischen Gefolge des Kaisers auch noch der dienstthuende Flügeladjutant Kapitän zur See Frhr. v. Senden-Bibran zu nennen. Demnach werden die Generaladjutanten Kaiser Friedrichs III., Generalleutnant v. Wislitz, Inspekteur der Kriegsschulen, und Generalmajor v. Winterfeldt, Chef des Stabes der 1. Armeeinspektion, und die Generaladjutanten, Generale und Flügeladjutanten Kaiser Wilhelms I. aufzuführen sein: Generaladjutanten Graf v. d. Holz, v. Treskow, v. Obernig, Graf v. Bismarck-Bohlen, Frhr. v. Loen, Grafen v. Brandenburg I. und II., v. Werder, v. Stiehe, v. Schweinitz, Heinrich VII. Prinz Reuß, v. Rauch, Frhr. v. Los, v. Albedyll, Graf Lehndorff, Anton Fürst Radziwill, Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Frhr. v. Steinäder, Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen; die Generale à la suite: Heinrich XIII. Prinz Reuß, Graf v. Alten, v. Derenthall, Generalleutnant Graf Schlieffen I., Generalmajor Graf Fink von Finkenstein, v. Bindequitt, die Flügeladjutanten Graf v. Wedel, v. Bomsdorff, v. Billamme, v. Petersdorff, v. Pflessen, Heinrich XVIII. Prinz Reuß. Die vorstehend aufgeführten Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten der hochseligen Kaiser Friedrich III. und Wilhelm I. haben deren Namenszug auf Epaulets und Achselstücken, alle übrigen aber Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. zu tragen.

— Gutem Vernehmen nach sind an Stelle des vor kurzem verstorbenen Geh. Legationsraths v. Seydebreck und des nach Konstantinopel als Generalkonsul versetzten Geh. Legationsraths Gillet, des bisherigen ständigen Hilfsarbeiters im Auswärtigen Amt, der bisherige deutsche Konsul in Paris, Legationsrath Dr. v. Dirksen, und der bisherige deutsche Konsul in Paris, Legationsrath Ladenberg, zu wirklichen Legationsrathen und vortragenden Räten im Auswärtigen Amt ernannt worden. Der bisherige ständige Hilfsarbeiter in diesem Amte, Legationsrath v. Salbern, der längere Zeit die Generalkonsulatsgeschäfte in Sofia und später die Geschäfte des Ministerresidenten in Tanger wahrgenommen hatte, soll zum deutschen Konsul in Tiflis ernannt worden sein.

— Das Schulschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stoich“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef Contreadmiral Hollmann, ist am 9. Dezember cr. in Smyrna eingetroffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Aeußerung des badiischen Bundesbevollmächtigten, Frhrn. v. Marschall, daß die Mitglieder des Reichstags in kurzem Gelegenheit haben würden, sich persönlich von der segensreichen Wirksamkeit der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu überzeugen, bezog sich nicht, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ andeuteten, auf eine vom Reichsversicherungsamt herauszugebende Denkschrift, sondern, wie wir erfahren, auf die im nächsten Jahre hier stattfindende Allgemeine Deutsche Ausstellung für Unfallverhütung. Eine Denkschrift über die von den einzelnen Berufsgenossenschaften erlassenen Unfallverhütungsvorschriften wird überhaupt nicht vom Reichsversicherungsamt, sondern von dem Verbands der Deutschen Berufsgenossenschaften als Beitrag für die genannte Ausstellung herausgegeben werden.“

— Die Budgetkommission des Reichstags begann heute die Berathung des Postetats. Eine Anfrage bezüglich der verschiedenen Behandlung der Depeschen der Telegraphenbureau wurde von dem Staatssekretär v. Stephan dahin beantwortet, daß das Wolffsche Bureau nur insofern einen Vorzug habe, als seine als amtlich bezeichneten Depeschen vor denjenigen der übrigen Bureau expedirt würden, sofern letztere nicht ausdrücklich als Edepeschen aufgegeben seien. Durch Zahlung der höhern Gebühr könnten sich also die übrigen Telegraphenbureau die Priorität vor den gewöhnlichen Wolffschen Depeschen sichern. Auf den Wunsch, daß für Behörden die Gebühr für Fernsprechanstalten weiter ermäßigt und auch Wohlthätigkeitsanstalten eine entsprechende Bevorzugung gewährt werde, ward von Seiten der Regierung erwidert, letzteres sei nicht angängig, da man hier keine Grenzen finden könne. Bei den Befolgungstiteln der Postmeister und Postverwalter wurde darauf hingewiesen, daß es erwünscht sei, diese Beamten den Ober-Postsekretären beziehungsweise Ober-Postassistenten, denen sie im Range gleichstehen, auch nach und nach im Gehalt gleichzustellen, und daß es in der Billigkeit liege, für die Ausfälle durch Uebernahme der Ortsbestellgebühren durch die Reichspostverwaltung entsprechende Entschädigung zu gewähren.

— Nach den bisher gültigen Bestimmungen betreffs der Maschinisten auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte müssen mit Ausnahme der Schlepddampfschiffe alle Seedampfschiffe, deren Fahrten sich über 50 Seemeilen von der deutschen, niederländischen oder belgischen Küste erstrecken, einen Maschinisten zweiter Klasse als leitenden Maschinisten und mindestens einen Maschinisten dritter Klasse an Bord haben. Da durch diese Vorschrift die Hochseefischerei, an deren Betrieb mit Dampfschiffen zur Zeit des Erlasses jener Bestimmungen noch nicht gedacht werden konnte, in einem ihrer Entwicklung hinderlichen Maße belastet wird, auch die Maschinen auf den zu ihrem Betriebe verwendeten Dampfmaschinen so einfach sind, daß deren Leitung die Kenntnisse von Maschinisten zweiter Klasse nicht erfordert, so ist beim Bundesrath der Antrag eingebracht, die betreffende Verordnung dahin abzuändern, daß Fischereidampfer, welche ihre Fahrt über die 50 Seemeilen-Grenze ausdehnen, lediglich zur Führung von zwei Maschinisten dritter Klasse verpflichtet werden.

— Stuttgart, 12. Dez. Die Neuwahlen zum württembergischen Landtag sind auf den 9. Januar 1889 ausgeschrieben und die „Deutsche Partei“ und die „Volkspartei“ haben bereits ihre Wahllaufträge erlassen. Die „Deutsche Partei“ betont in dem ihrigen die engen Wechselbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaat und verlangt daher als obersten Grundsatz, daß auch in den Landtag nur „wahrhaft reichstreue“ Männer gewählt werden dürfen, welche zum sozialpolitischen Programm der Reichsregierung stehen. In innerwürttembergischen Fragen verlangt der Aufruf Beseitigung der Privilegien aus der Zweiten

Kammer, Stärkung der Selbstverwaltung der Gemeinden, Neugestaltung der Verwaltung der größeren Städte, gerechtere Vertheilung der Armenlast; sodann auf Grund der Besserung der Staatsfinanzen Erleichterung der Gemeinden, insbesondere durch Herabminderung der älteren direkten Staatssteuern, Ueberweisung eines Theils der Armen- und Schullasten und der Straßenverwaltung auf den Staat, stärkere Beteiligung der Gemeinden an der Kapital- und Berufs-Einkommensteuer. — Der Wahlauf- ruf der „Volkspartei“ beginnt mit einer scharfen Anklage gegen den eben geschlossenen Landtag, der das Versprechen der Verfassungsrevision abermals nicht gelöst habe; er verlangt prinzipiell die Herstellung einer reinen Volks- kammer, zunächst aber auch die Entfernung der Privile- gierten aus der Zweiten Kammer, und führt sodann eine frühere Forderung wieder auf: nämlich die Einführung einer Verantwortlichkeit der württembergischen Bundes- rathsmitglieder für ihre Abstimmungen vor dem Landtag — eine Forderung, deren staatsrechtliche Unmöglichkeit des öfteren dargelegt worden ist. Sodann verlangt auch diese Partei die Ausdehnung der Selbstverwaltung der Gemeinden und eine neue Städteordnung, die Ver- wandlung der Amtsversammlungen in direkt gewählte Bezirksvertretungen und die Abschaffung der Lebensläng- lichkeit der Ortsvorsteher. — Das Steuerprogramm der Volkspartei war von jeher die Einführung einer allge- meinen progressiven Einkommensteuer unter radikaler Ab- schaffung aller andern Steuern; der Aufruf zielt dieses Programm und verlangt von den Gewählten der Volks- partei wenigstens die Verweigerung jeder neuen indirekten Steuer und die mögliche Bekämpfung jeder bestehenden. Endlich spricht sich der Aufruf für Erhaltung des bäuer- lichen Erbrechts und für Einführung eines Gesetzes gegen den Wildschaden aus. — Aus den letzten Kammerstun- gen ist nachträglich zu erwähnen, daß sich Minister v. Schmid auf Interpellation des Abg. Raft von Cannstatt über die Reorganisation des Landarmenwesens aussprach und eine Vorlage für den nächsten Landtag in Aussicht stellte. In Württemberg bildete bisher das Oberamt den Landarmenverband. Der Minister erkannte die Unmög- lichkeit des Fortbestehens dieser Einrichtung an, nament- lich auch in Hinsicht auf die ungleiche Vertheilung der Lasten, wobei die Grenzoberämter besonders be- schwerlich erschienen. Dagegen sprach sich der Minister ablehnend gegen den Plan aus, das ganze Land zu einem einzigen Landarmenverband zu machen, es seien vielmehr kleinere Verbände nötig und als geeignetere Organisation werte sich hierfür die bestehende Eintheilung des Landes in die vier Kreise. Wenn man eingewendet habe, die Einfüh- rung von 4 Landarmenverbänden nach den Grenzen der 4 Kreise empfehle sich deshalb nicht, weil die Kreisregie- rungen als veraltet doch demnächst einmal abgeschafft werden, so theile er diesen Standpunkt durchaus nicht; er werde vielmehr sein Bestreben darauf richten, die Kreisregierungen zu erhalten und ihnen bei der Reform der Verwaltung neue Gebiete zuzuweisen.

Italien.

Rom, 12. Dez. In der Deputirtenkammer richtete Bonghe an den Ministerpräsidenten Crispi die Anfrage, ob derselbe über die inneren Verhältnisse Abyssiniens Nachrichten habe und ob er über den gegenwärtigen recht- lichen Charakter des Besitzes von Massauah Altenstücke vorzulegen gedenke. Crispi erwiderte, die Nachrichten aus Abyssinien seien nicht derartig, daß mit Sicherheit auf den wirklichen Stand der Dinge daselbst geschlossen werden könnte. Sicher sei jedoch, daß im Emirat Aethio- pica große Unordnung herrsche. Man kenne nicht die Absichten des Negus gegen Menelik, noch diejenigen des Menelik gegen den Negus, und selbst wenn er, Crispi, sie kennen sollte, so würde er sie nicht bekannt geben. Italien sei übrigens in Massauah so stark, daß jeder Angriff zurückgeschlagen werden würde. Italien werde keine neuen Expeditionen unternehmen, sondern seine Streit- kräfte in Afrika zur Aufrechthaltung seiner dortigen Be- sitzung verwenden, deren rechtlichen Charakter die Kammer aus den im Druck befindlichen und demnächst vorzulegen- den Schriftstücken ersehen werde. Er halte einen Erlaß oder ein Gesetz über die Feststellung der italienischen Sou- veränität über Massauah nicht für notwendig. — Pan- tano (äußerste Linke) befragt Crispi wegen der Ausweisung des Korrespondenten des „Secolo“ Coronelli aus Berlin und ersuchte Crispi um Verwendung in Berlin, damit die Ausweisung zurückgenommen werde. Crispi erklärte, die Ausweisung erfolge auf Grund innerer Gesetze des Deutschen Reiches, über welche die italienische Regierung sich nicht zum Richter aufwerfen könne; er könne demnach dem Ersuchen Pantanos nicht entsprechen. — Der hiesige Munizipalrath hat gestern Abends mit großer Majori- tät den Antrag votirt, die Aufstellung des Monuments für Giordano Bruno an der Stelle, wo er den Tod erlitt, zu gestatten. Das Votum veranlaßte zustimmende Volkskundgebungen in den Straßen.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Die Erklärungen, welche Herr Crispi im italienischen Senate über seine äußere Politik abgegeben, haben in Paris einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Man erachtet es zunächst für einen Akt der Klugheit seitens der italienischen Regierung, daß sie ent- schlossen ist, die Besetzung Massauahs in möglichst engen Grenzen zu halten. Der italienische Ministerpräsident äußerte sich bekanntlich dahin, daß ein französisch-italie- nischer Krieg ein großes Unglück wäre. Der „Polit. Corr.“ meldet man nun von hier, daß die friedliche Rün- dung des Herrn Crispi in Paris als eine aufrichtige angesehen wird und in den maßgebenden Kreisen einen günstigen Widerhall weckt. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, beginnt in der französischen Presse die Einsicht durchzubringen, daß es sich empfehlen würde, den italie-

nischen Ministerpräsidenten etwas schonender zu behan- deln. — Der Buchhändler Savine strast in einer Zu- schrift an die Blätter die Vertheuerung Gilly's, die Veröffentlichung des Buches „Mes dossiers“ unter seinem Namen sei gegen seinen Willen erfolgt, entschieden an. Gilly habe nach dem ersten Auflagen für die späteren verschiedene Änderungen und Zusätze angeordnet und in Gegenwart seines Mitarbeiters Chinac noch während der letzten Tage mit Savine verhandelt, ohne den geringsten Einspruch zu erheben. Uebrigens erklärt Savine sich be- reit, den Vertrieb der Bücher einzustellen, verlangt aber die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, das zwischen ihm und Gilly entscheiden solle. — Ein Bleigießer namens Perrault wurde unter dem Verdacht, die gegen die Stellungsvermittlungsbureaus verwendeten Bomben ange- fertigt zu haben, heute verhaftet. — Clujerets Wahl dürfte angefochten werden, da er, in den sechziger Jahren Bürger der Vereinigten Staaten geworden, nicht wieder in den Besitz des französischen Bürgerrechts gelangt ist. Es ist dazu ein Dekret des Präsidenten der Republik erforderlich.

Spanien.

Madrid, 12. Dez. Eine der „Polit. Korresp.“ zu- gehende Mittheilung kennzeichnet die nunmehr vollzogene Rekonstruktion des Kabinetts Sagasta als eine wesentliche innere Kräftigung desselben, indem das Mini- sterium an Stelle von vier ausgesprochen radikal-liberalen Mitgliedern, welche es bisher zählte, nur mehr zwei Männer dieser Richtung enthält, so daß die weitaus über- wiegende Mehrheit des Kabinetts der gemäßigten Partei Sagasta's angehört. Das Kabinett habe auch dadurch an innerer Festigkeit gewonnen, daß der neue Kriegsminister, General Chinchilla, nicht wie sein Vorgänger O'DRyan sich persönlich für die Reformprojekte des Generals Cassola einsetzt, was bekanntlich die jüngste Krisis hauptsächlich verschuldet hatte. Ob und in welchem Umfange diese Re- formen während der nächsten Zeit zur Ausführung ge- langen sollen, läßt sich zur Stunde nicht beurtheilen. Ueber die neuen Minister gehen der „P. R.“ nachstehende Mittheilungen zu. General Chinchilla hat niemals eine po- litische Rolle gespielt, hat an dem Kriege auf S. Domingo, auf Cuba und an dem Kriege gegen die Carlisten mit Auszeichnung theilgenommen, gilt als tüchtiger Militär und ist ein Neffe des Marquis Serrano. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Graf Xiquena, gehört einer der höchsten Familien des Landes an, ist Grand von Spanien, zählte seinerzeit zu den eifrigsten Konserverativen und war unter Canovas Gesandter in Brüssel. Infolge persön- licher Reibungen mit Canovas trat er von seinem Posten zurück und schloß sich der gemäßigten liberalen Gruppe Sagasta's an, zu deren ruhigsten Mitgliedern er gehört. Herr Gonzalez war zuletzt Präsident des Staatsrathes und vordem Minister des Innern; er ist eifriger Sa- gastaer. Der neue Kolonialminister Becerra hatte gleich- falls schon einmal ein Ministerportefeuille inne und ge- hört der radikaleren Richtung an.

Großbritannien.

London, 12. Dez. Einer Meldung des Reuterschen Bureau zufolge ergriff die Besetzung von Suakim am Montag die Offensive mit einem konzentrirten Bombar- dement der feindlichen Befestigungen. Die wichtigste derselben wurde demolirt. Die Negerbataillone erwießen sich vorzüglich im Feuer und fügten am Samstag dem Feind schwere Verluste in mehrstündigem Kampfe zu.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Dez. Der hiesige deutsche Gesandte, Dr. Busch, ist mit seiner Gemahlin heute von Ihrer Majestät der Königin in Audienz empfangen worden; die Audienz konnte nicht früher stattfinden, weil die Königin bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Dr. Busch in Norwegen weilte.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Dez. Persien soll in der Frage wegen des Generalkonsulats in Meshhed der russischen Forderung nachgegeben haben.

Serbien.

Belgrad, 12. Dez. Von gut unterrichteter Seite wird die Nachricht, daß der serbische Kronprinz werde die Königin Natalie in Bukarest besuchen, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Zeitungsstimmen.

In einer Besprechung des Weisbuchs kommt die „Kö- nigsche Zeitung“ auch auf die ungerechtfertigten Angriffe zu sprechen, welche gewisse englische Kreise und mit ihnen wetteifernd in blinder Verehrung alles Ausländischen die gesammte deutsch- freiwillige Presse gegen die Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erhoben hatten. Sie findet diese Beschuldigungen unabweislich widerlegt: „Wer diese ruhigen, fast nächtlichen Berichte des unparteiischen deutschen Generalkonsuls liest, findet nirgends auch nur einen Anhalt für den Verdacht eines schroffen, rohen, burlesken Benehmens auch nur eines deutschen Beamten. Im Gegentheil die Haltung aller nöthigt uns die höchste Aner- kennung für sie ab; nur die Art der Flaggenbissung erfährt den Tadel des Reichskanzlers, aber auch hier haben die deutschen Beamten durchschlagende Milderungsgründe zur Seite. Aus den Berich- ten geht hervor, daß das Programm der Flaggenbissung dem Sultan rechtzeitig vorgelegt worden ist und daß dieser nicht nur nicht dagegen Widerspruch erheben, sondern im Gegentheil direkt zur Ausführung desselben mitgewirkt hat. Auch steht fest, daß nach vollzogener Flaggenbissung die Araber sich nahezu einen Monat vollständig ruhig verhalten haben. Als aber dann die Unruhen ausbrachen, da haben sich sämmtliche deutsche Beamten ebensoviele bewundernswürdig wie heldenmüthig benommen; sie haben sich der Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe völlig gewachsen gezeigt, sie haben nie den Kopf verloren; sie haben ruhig, muthig und nüchtern dem Fortgang der Dinge ins Auge geschaut, sie haben durchweg erst im letzten Augenblick und auch dann erst auf Befehl ihre Posten verlassen, wo das nöthig war, und es ist nur

zu bedauern, daß einige derselben, darunter ein todesmüthiger Rheinländer, unnützlich ihren Opfertod und ihre Pflichttreue zu weit getrieben und ohne Zweck den Opfertod für die gute Sache gefunden haben.“ Weiter erklärt sich die „Königsche Zeitung“ mit großer Wärme dafür, daß das Reich der Ostafrikanischen Gesellschaft seinen Schutz mit allem Nachdrucke angebeihen lasse: „Die Unruhen, wie sie jetzt in so bedauerndem Umfang ent- standen sind, haben wenigstens das Gute, daß sie rechtzeitig die Frage zur Lösung bringen, ob im Deutschen Reich die Ko- lonialpolitik nur eine Spielerei kleiner Dilettanten oder eine ernste Aufgabe weitblickender Staatsmänner ist. Die Unruhen, die jetzt ausgebrochen sind, haben unzweifelhaft nur eine beschränkte Ue- rsache und vorübergehende Dauer. Die arabischen Sklavendrücker kämpfen für ihre ganze zukünftige Existenz, deren Vernichtung nicht Sache der Kolonialpolitik, sondern der Menschlichkeit und des Christenthums ist. Ihre Vernichtung wird wesentlich ge- fördert, wenn es gelingt, mit starker Hand die Verwaltung des Küstengebietes deutschen Beamten zu übertragen; der erste Ver- such ist mißlungen, aber der entscheidende Grund war, wie aus dem Weisbuche hervorgeht, daß der Boden für die Einrichtung der deutschen Verwaltung nicht genügend vorbereitet war, daß insbesondere der Sultan Seyid Khalifa nicht das Ansehen und die Gewalt über seine Unterthanen auf dem Festlande übernahm, die sein thätkräftiger Vorgänger bis zu seinem Tode mit starker Macht ausgeübt hat.“

Ueber die Situation in Ostafrika schreibt der „Schwäb. Merkur“: „An der sanftbarischen Küste ist jetzt ein förmlicher Kriegszustand eingetreten. Die Stadt Bagamoyo, südwestlich von Sansibar am Ausfluß des Rufu gelegen, ist am 6. und 7. Dezember der Schaulust bester Kämpfe gewesen, die mit der Behauptung der deutschen Handelsstation gendert haben. Der Angriff gegen die deutsche Station erfolgte durch den Haupt- rüdführer der Aufständischen, den berühmten Araber Bushiri aus Fongani, dessen Streitmacht nicht bloß mit Gewehren, sondern auch mit Kanonen versehen war. Die Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, die sich auf's tapferste ver- theidigten, wurden durch die im Hafen liegende Kreuzerbrigade „Reizig“ (mit gelandeten Mannschaften kräftig unterstützt) und Bushiri war, nachdem er in Verberung des Plages das Wö- geliche geleistet hatte, zum Rückzug in's Innere genöthigt. Dieser Mißerfolg der Araber ist um so wichtiger, als sie offenbar unter der Führung ihres ersten Häuptlings einen Hauptschlag beab- sichtigt hatten. Von den Verlusten, welche durch diese Kämpfe herbeigeführt wurden, sind natürlich auch die in Bagamoyo an- gesiedelten Anglo-Indier mit betroffen. Daß unter dem Auf- stande auch die Engländer mitleiden, darüber sind die Kaufleute in der City sehr unangehalten und die „Times“ jammert täglich darüber, daß die britische Regierung sich an der Kriegsbloade zu betheiligen genöthigt war, womit sie die feindlichen Gefühle der Eingeborenen zur Hälfte auch den Engländern zuwen- de, während sie eigentlich bloß den Deutschen gebühren. Ihr Ber- richterstatter in Sansibar faßt: „Die einzigen wirklich Ver- lerbenden in den Küstengebieten sind bis jetzt der Sultan und die Indo-Briten gewesen.“ Um so erfreulicher ist es, daß die bri- tische Regierung, wie aus den neuesten Erklärungen des Un- tersaatssekretärs Ferguson hervorgeht, nicht bloß in loyalster Weise an ihren Verpflichtungen festhält, sondern auch in der Werbun- gung der deutschen Interessen in Ostafrika weit unbefangener ist, als die Citraukente und als, in Deutschland selbst, die deutsch- freiwilligen Kolonialagener. Ferguson hat es geradezu ausge- sprochen: „England würde, wenn nötig, seine Landsleute ver- theidigen, wenn sie ähnlich angegriffen würden.“ Mit anderen Worten: das britische Reich würde unter allen Umständen für die Behauptung der einmal von Briten in Besitz genommenen Plätze einstehen. Es ist darin ausgesprochen, was auch für das Deutsche Reich als unbeweisbare Pflicht sich ergibt. Man wird aus der Verlage des Weisbuchs bereits den Entschluß der Reichs- regierung herauslesen dürfen, das deutsche ostafrikanische Gebiet zu halten. In welcher Weise dies geschehen soll, darüber sind nähere Mittheilungen erst zu erwarten. Der Reichstag aber wird nur im Sinne der entschiedenen Volksmeinung handeln, wenn er die Reichsregierung in der Behauptung Deutsch-Ostafrika's unterstützt.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Finanzminister Ellstätter zu längerem Vortrag.

Danach nahm der Großherzog die Meldung des Gene- ralmajors Stöbel, Kommandeur der Großh. Gendarmenrie, und des Obersten von Nidman, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, ent- gegen.

Nachmittags von 4 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimenraths von Regenauer und arbeitete sodann mit dem Legationssekretär Freiherrn von Babe.

× (Wettbewerb für das in der Residenzstadt Karlsruhe zu errichtende Denkmal Josef Victor v. Schöffels.) Das über die Prüfung der eingelaufenen und hier ausgeschickten Entwürfe aufgenommene Protokoll stellt, wie man uns mittheilt, Folgendes fest: Am heutigen Tage früh 10 Uhr versammelte sich das Komitee zur Einsichtnahme der für dieses Denkmal eingelaufenen Entwürfe in Gemeinschaft mit den für das Preisgericht eingeladenen Herren: Vizepräsident Prof. Dr. v. Karlsruh, Prof. Dr. v. Leins von Stuttgart, Geheimrath Prof. Dr. Rübke von Karlsruhe und Prof. Rümmer, Bild- hauer, von München.

Nach gegenseitiger Vorstellung begaben sich die Preisrichter bildenden fünf eben genannten Künstler allein an die nähere Prüfung der im großen Rathhause aufgestellten Entwürfe, die zunächst nach der Reihenfolge ihrer Aufstellung mit Nummern versehen wurden, und zwar: Nr. 1 (Wotto: Ohne Kampf kein Sieg), Nr. 2 (Olevano), Nr. 3 (Delzweig), Nr. 4 (Wettman), Nr. 5 (Wüste), Nr. 6 (Karlsruhe), Nr. 7 (Nachdenken nur erschwirmt), Nr. 8 (Sibigigei), Nr. 9 (Ein Kranz der Ehre), Nr. 10 (Dem Dichter der ersten und heiteren Muse), Nr. 11 (Behüt dich Gott), Nr. 12 (Cum Deo), Nr. 13 (Dem deutschen Dichter II), Nr. 14 (Dem deutschen Dichter I), Nr. 15 (Bergpsalm), Nr. 16 (Nicht raffen und nicht rosten), Nr. 17 (Erzählung und Lieb).

Vorliegend aufgeschickte sechzehn Entwürfe gruppirten sich in folgender Weise: einen Entwurf mit der stehenden Gestalt des Dichters stellten dar die Arbeiten Nr. 1, 4, 8, 10, 11, 14 und 16 = 7; einen Entwurf mit der sitzenden Gestalt des Dichters stellten dar die Arbeiten Nr. 2, 6, 7, 13 und 15 = 5; eine Alle-

gotie war gegeben in der Arbeit Nr. 9 = 1; die Büste des Dichters mit allegorischer Ausstattung war gegeben in den Arbeiten Nr. 3, 5, 12 und 17 = 4.

Sehr erfreulich war die große Zahl vornehmender Entwürfe, bei denen das Bestreben hervortrat, der Eigenart des Dichters gerecht zu werden, was sich in vielfach sinniger Weise bei den Anspielungen auf seine Werke kundgab. Die Vielzahl derjenigen Entwürfe, welche die lebende Figur des Dichters wählten, scheint zu beweisen, daß die ganze Persönlichkeit, wie sie der Zeitgenosse sich eingepreßt, den Künstlern ein Bedürfnis der Wiedergabe schien. Verhältnismäßig geringer an Zahl sind die Entwürfe mit der sitzenden Figur des Dichters, und noch geringer die Zahl mit der Büste, obwohl bei dieser die allegorische Zuthat mehrfach von hoher Bedeutung ist.

Nach langer Prüfung und Vergleichung der günstigen und minder ansprechenden Seiten des einen und andern Entwurfs und nach Abwägung aller in Betracht kommenden Beziehungen wurde herausgefunden, daß die Arbeit mit der Nummer 4 (Motto: Wettnau) wegen der Feinheit der individuellen Wiedergabe der Persönlichkeit des zu Feiernden, die vornehmste Ruhe der Haltung bei aller Ungezogenheit, zu den hervorragenden gehöre; zwar wäre zu wünschen, daß das Postament nach unten weniger schwere Ausladung hätte, auch daß die Zahl der Treppenablässe bis auf den obersten beschränkt würde.

Sodann bei dem Entwurf Nr. 3 (Motto: Delzweige) hat die wirklich schöne Allegorie bei der plastisch fein durchgebildeten, am Fuße des Postaments angelehnten weiblichen Gestalt lebhaften Beifall erweckt. Die Büste selbst, obwohl geschickt gehalten, wurde doch nicht charakteristisch genug gefunden, was, da sie doch die Hauptfache des Monumentes sein soll, doch gefordert werden muß; auch entbehrt sie einer ruhigeren Anordnung. Das Postament bietet nach unten zu viel Masse dar, die weibliche Gestalt dürfte etwas höher gerückt sein, die Kinnberge etwas größer, und namentlich dürften an den Seiten des Postaments die unglücklichen Bogenformen einer ruhigeren Lösung Platz machen.

Bei dem Entwurf Nr. 5 (Motto: Büste) ist die Silhouette des Aufbaues eine sehr glückliche, allein die Gegenüberstellung einer idealen Gestalt und der rein realistisch gehaltenen Figur des Trompeters wurden als nicht zulässig erkannt, die Büste selbst verkörpert den Dichter noch nicht in der wünschenswerten Weise.

Eine Reihe höchst ansprechender Arbeiten haben um die Preise gerungen. Das nach anfänglicher Abwägung der verschiedenen Vorzüge schließlich sich herausbildende Urtheil faßt sich dahin zusammen, daß der Arbeit Nr. 4 mit Einstimmigkeit der erste Preis zuerkannt wurde, daß der Arbeit Nr. 3 der zweite Preis mit 4 gegen 1, und der Arbeit Nr. 5 der dritte Preis ebenfalls mit 4 gegen 1 Stimme zuerkannt wurde. Noch soll nicht unterlassen werden, den Entwurf Nr. 12 lobend hervorzuheben, namentlich der beiden allegorischen fein gedachten Figuren wegen.

Die Durchsicht der Begleitbeschreibungen und Kostenaufschläge hat ergeben, daß sich die drei prämirten Entwürfe sämmtlich ohne Schwierigkeit um die vorgeschriebene Summe in monumentalen Materialien ausführen lassen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1888.
gez. Dr. v. Leins, Oberbaudirektor. gez. A. Donndorf, gez. W. K. Mann, gez. P. K. K. gez. Dr. J. Durm.

Weinheim, 13. Dez. (Bürgerausschuß). — Gebenstag von Nuits. Für den nächsten Mittwoch, 19. Dez., ist eine Sitzung des Bürgerausschusses anberaumt worden, in welcher eine umfangreiche Tagesordnung von 11 Punkten, insbesondere die Frage der Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes erledigt werden soll. — Der Krieger- und der Veteranenverein veranstalten zur Feier der Wiederkehr des glorreichen Tages von Nuits eine Feilichkeit.

Mannheim, 13. Dez. (Vermißter Knabe). Der 13jährige Sohn des hiesigen Handelsrichters Maas, der vor einigen Tagen das elterliche Haus verließ, ist gestern Nachmittag in Straßburg i. E. erkannt und von der Behörde angehalten worden. Er befindet sich bereits auf dem Rücktransport nach Mannheim.

Baden, 12. Dez. (Frauenverein). Zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses veranfaßte Herr Oberstaatsrat Dr. v. Corval im Blumenfaale des Konversationshauses vier bis fünf zusammenhängende, für Frauen und Mädchen aller Stände bestimmte Vorträge über „häusliche Krankenpflege“.

Offenburg, 13. Dez. (Für die bevorstehende Reichstagswahl) im 7. badischen Reichstagswahlkreise hat laut einer Mittheilung der „Badischen Landeszeitung“, Freiherr v. Bodman-Voretzberg die ihm von national-liberaler Seite angetragene Kandidatur angenommen.

Freiburg, 12. Dez. (Schwurgericht). Die beiden ersten unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Haas zur Verhandlung gelangten Anklagen richteten sich beide auf Raub. Im ersten Fall hatte der 23jährige verheiratete Jakob Laiz, Maurer von hier, wohnhaft zu Basel, am 22. Okt. d. J. einem angetrunkenen Zehngelassen auf der Straße, nachdem er ihn zu Boden geworfen, eine größere Summe Geldes abgenommen. Nach dem Spruch der Geschworenen, der den Beklagten unter Annahme milderer Umstände für schuldig erklärte, wurde Laiz zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei der folgenden Verhandlung wurde der 23jährige Tagelöhner Albert Mehlin von Weil, der sich eine ähnliche That zu Schulden kommen ließ, wegen im wiederholten Rückfall verübten Raubs unter Annahme milderer Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurden die Tagelöhner Ernst Urtel von Randern und Friedr. Probst von Wies, nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung, ersterer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat, letzterer zu einer solchen von 4 Monaten verurtheilt. Ebenfalls in geheimer Sitzung wurde die Verhandlung der Anklage gegen den 30 Jahre alten Dr. Franz Münschweiler von Mählde, zuletzt prakt. Arzt in Staufen, wegen versuchten Verbrechens gegen § 220 R.-St.-G.-B. geführt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und zweijährigen Ehrenverlust. — Wegen erschwerter Unterschlagung im Amte wurde heute Vormittag Steuerrechner Leopold Ehret von Sulzburg zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 13. Dez. (Kammermusikabend). Am Mittwoch gaben die Herren Ahner, Ohle, Reibold und Richter ihren zweiten Kammermusikabend. Als erste Nummer hörten wir Mozarts F-dur-Streichquartett (Nr. 23 der Peters-Ausgabe), vom welchem den Herren Konzertgebern der erste Satz am besten gelang, während im Uebrigen wohl eine größere Sauberkeit und Feinheit, eine bestimmtere und durchdachtere Praxistung angebracht gewesen wäre. Weit durchgeprägter war das Spiel der Herren Konzertgeber in dem Raubenecker'schen

Quartett, von dem wir leider nur das erste Allegro und das Andante anzuhören vormochten. Die bezeichneten Sätze sind zwar kaum originell in höherem Sinne zu nennen, zeugen aber gleichwohl von einem schönen, einer edlen Richtung zugewendeten Talente und sind größtentheils interessant, mit vorzüglicher Beherrschung des eigentlichen Quartettstiles durchgearbeitet. Das, in seinem Hauptfuge durch eine schöne, empfindungsvolle Cantilene erfreuende Andante dürfte noch eine einbittlichere Wirkung hervorbringen, wenn es in eine etwas knappere Form gefaßt wäre und weniger heterogene Elemente enthalten würde. Zwischen den beiden Quartetten sang Frau Martha Harber vier Lieder, von Tosti, Heine, Hofmann, Rich. Beder und Meyer-Hellmund. Sämmtliche Gesangsvorträge trugen der Sängerin ungewöhnlich lebhaften Beifall und Hervorruf ein. Besonders hervorgehoben seien hier nur das frisch und temperamentvoll vorgetragene Frühlingslied und das charakteristisch pointirte Mädchenlied.

Verschiedenes.

W. Kiel, 13. Dez. (Tel.) (Brand). In Neumünster ist gestern Abend die Aalbesche Tuchfabrik niedergebrannt. Ein Theil der im ersten Stock bei der Weberei beschäftigten Arbeiter vermochte sich nicht zu retten. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt, die Angaben schwanken zwischen 12 und 20; fest zu stehen scheint, daß vier verheiratete Männer, eine Frau und mehrere schwedische Arbeiterinnen umgekommen sind. Das Feuer ergriff auch den in der Nähe gelegenen Kaiseraal und zerstörte einen Theil des Hotels zur Börse.

W. London, 12. Dez. (Schadenfeuer). In der vergangenen Nacht ist die große Thonwarenfabrik von Doulton u. Comp. in dem Londoner Stadtviertel Lambeth durch Feuerbrunn fast ganz zerstört worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Dez. Seine Majestät der Kaiser besuchte heute Vormittag, begleitet von Minister v. Boetticher, das neue Reichstagsgebäude und nahm im dortigen Bau-bureau das auf Grund der vorgenommenen Aenderungen des ursprünglichen Bauplans neuerdings in Gyps hergestellte Modell des Reichstagsgebäudes in Augenschein.

Berlin, 13. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing heute Vormittag um 11 Uhr das Reichstagspräsidium in Audienz.

Berlin, 13. Dez. Der Bundesrath beschloß in heutiger Sitzung, das Einführungsgefeß zum Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs und der Grundbuchordnung zu veröffentlichen.

Berlin, 13. Dez. Im Reichstage fand heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften statt. Schenk (freis.) begrüßte den Entwurf auf das Freudigste, da den berechtigten Wünschen der Genossenschaften auf das Reichlichste entgegengekommen würde, hob jedoch als Mängel gewisse Bestimmungen für die Handhabung der Geschäftsführung hervor, die Ansammlung des Reservefonds, das System des Umlageverfahrens im Zusammenhang mit dem Einzelangriff, besonders bei einem Konkurs. Er erhofft Abhilfe dieser Mängel von der Kommission.

Staatssekretär Dr. v. Schelling betont, die Einführung einer periodischen staatlichen Revision sei ein unabwiesbares Bedürfnis. Im Uebrigen sei er erfreut über die von Vorredner ausgesprochene Anerkennung über die Einführung einer beschränkten Haftpflicht. Die Regierungen seien weit davon entfernt, in wirtschaftliche Fragen der Genossenschaften einzudringen, könnten sich jedoch der Thatsache nicht verschließen, daß die bestehenden Verbände für die Revision nicht ausreichen, weil zu viele Genossenschaften keinem Revisionsverbande angehören. Die staatliche Revision bilde hierfür den notwendigen Ersatz, die Regierungen müßten sich auch das Bestätigungsrecht bei der Revision vorbehalten. Die Kommission werde noch manches zu thun haben. Die Regierungen seien aufrichtig befreut, eine gedeihliche Entwicklung der Genossenschaften zu fördern, aber auch der Gewissenlosigkeit und dem Leichtsinne zu begegnen.

Wirbach (konf.) rühmte die Vorlage als eine vorzügliche Arbeit. Die Einführung der beschränkten Haftpflicht sei längst ein dringendes Bedürfnis gewesen und würde besonders kleinen Leuten von großem Segen sein. Enneccerus hob als Vorzüge der Vorlage die Einführung der beschränkten Haftpflicht, die bessere Sicherung der Mitgliedschaft, die Besserung des Umlageverfahrens und die Einführung der Revisionspflicht hervor.

Nachdem noch die Abgg. Freiherr v. Buol und Nobbe sich beifällig über die Vorlage geäußert und auf einzelne in der Kommission zu erwägende Punkte hingewiesen hatten, wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr: Antrag Windthorst gegen die Sklaverei, kleinere Vorlagen.

Berlin, 13. Dez. Die Budgetkommission genehmigte den Etat des Reichsamts des Innern unverändert, sowie die Gehaltserhöhung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister von Hütticher, einstimmig.

Berlin, 13. Dez. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Wien, daß Professor Gerhardt zum Nachfolger des verstorbenen Professors v. Bamberger vorgeschlagen sei.

Berlin, 13. Dez. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die deutschen Eisenbahnverwaltungen erklärten sich bereit, für die von der Ausstellung in Melbourne zurückgehenden deutschen Ausstellungsgegenstände Frachtmäßigungen bis zur Hälfte zu bewilligen unter der Bedingung geeigneten Nachweises, daß die Sendungen lediglich Ausstellungsgut sind.

Bern, 13. Dez. Der Nationalrath nahm mit 92 gegen 34 Stimmen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an; ebenso mit 105 gegen 10 Stimmen den Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit Deutschland.

Bern, 13. Dez. Die Bundesversammlung wählte Hansner-Jürgli (radikal) zum Mitglied des Bundesraths. Als Bundespräsident wurde für 1889 Hammer-Solothurn (konservativ), als Vicepräsident Kuchomet-Waadt (radikal), zum Präsidenten des Bundesgerichts für 1889/90 Stamm-Schaffhausen (radikal) und zum Vicepräsidenten Blaesi-Solothurn (radikal) gewählt.

Rom, 13. Dez. Die „Riforma“ demontirt entschieden die Nachricht der vatikanischen Presse, daß die italienische Regierung an ihre Vertreter im Auslande eine Note mit der Aufforderung richtete, sie mögen die Reindifikationen wegen der weltlichen Gewalt des Papstes seitens der Klerikalen zu verhindern trachten. Die italienische Regierung werde mit den Klerikalen so lange nicht beschäftigt, als sie in der Sphäre der Worte bleiben.

Paris, 13. Dez. Bei den gestrigen Schießübungen des Panzerschiffes „Admiral Duperré“ im Golf von Juan zerbrach ein 34-Centimeter-Geschütz. Sechs Personen, darunter ein Offizier, wurden getödtet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 14. Dez. 138. Ab.-Vorst.: „Das Weisung“, romant. Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel, von Ed. Devrient Musik von G. Marschner. Heilung: Herr Kachjens von Freiburg als Gast. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Parlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 11. Dez. August Hermann, S.: Jakob Daniel Späth, Keller. — 12. Dez. Frida, S.: Konrad Aler, Ländler. Todesfälle. 11. Dez. Gustav, 1 J. 1 M. 23 T., S.: Konstantin Reber, Eisenarbeiter. — 12. Dez. Katharina, Wwe. von Andreas Stör, Katernendier, 78 J. — Franz Eug., led., Pfarrer, 48 J. — Georg Hermann, Chem., Dienstmann, 57 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. NE	Wind. SE
12. Nachts 9 U.	763.0	- 16	3.6	88	NE	klar
13. Morgs. 7 U.	763.7	- 4.6	3.1	95	E	"
13. Mittags 2 U.	762.8	+ 2.0	3.2	61	E	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Dez., Morgs. 3, 28 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 13. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ganz Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft hohen Druckes, dessen Kern in einer 780 mm übersteigenden Höhe über Polen liegt. Das Wetter ist demgemäß meist heiter oder neblig. Die Temperaturen haben noch weiter abgenommen. Die strenge Kälte im Innern Russlands hält an (Moskau - 28°).

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsbahn	108.10	Staatsbahn	209.50
4% Preuss. Konf.	107.80	Lombarden	81 1/2
4% Baden in R.	102.95	Galizier	174.10
4% " in M.	104.85	Elbthal	170 1/2
4% Oesterr. Goldrente	91.50	Messener	153.50
Silberrent.	68.90	Westerr. Goldrente	106.50
4% Ungar. Goldr.	84.30	Kübb.-Büch.-Ob.	168.70
1877r. Russen	100.—	Gotthard	124.10
1880r. " "	96.10	Weschnitz	168.55
11. Orientanleihe	61.30	London	20.39
Italiener	95.20	Paris	30.48
Ägypter	82.40	Wien	167.30
Spanier	72.40	Napoleonstr.	16.15
Serben	81.70	Privatbank	3 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	100.50
Kreditaktien	253 1/2	Alkali Westerr.	—
Disconto-Kom-	—	Nachbörse.	
mandit	218.30	Kreditaktien	253 1/2
Basler Banker.	165.30	Staatsbahn	209 1/2
Darmstädter Bank	157.20	Lombarden	81 1/2
5% Serb. Hyp.-Ob.	84.50	London:	fest.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	158.50	Kreditaktien	303.40
" Staatsbahn	105.40	Marknoten	59.67
Lombarden	41.10	Ungarn	101.17
Disl.-Kommant.	217.40	London:	fest.
Laurahütte	126.90	Paris.	
Dortmunder	88.—	2% Rente	83.10
Pariserbanker	89.20	Spanier	72 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	412.—
London:	—	Ottomane	528.—
		London:	—

Serder'sche Verlagsbuchhandlung in Freiburg im Breisgau.
 R.814. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Frank, Dr. C., Geschichte der christlichen Malerei.
 7. Lieferung. Bilder zum ersten Theil: Von den Anfängen bis zum
 Schluß der romanischen Epoche, gr. 8°. (IV u. 44 Tafeln mit 63
 Bildern.) Ausnahmispriß für Abonnenten der Lieferungs-Ausgabe
 M. 2.—, für Nicht-Abonnenten M. 3.—.
 Das Werk wird zwei Bände umfassen und mit Raphael abschließen.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfiehlt
Ludwig Paar,
 Großh. Hofjuwelier und Goldschmied,
 Karlsruhe,
 Kaiserstraße 163, gegenüber dem Hotel Erbprinzen,
 sein reich ausgestattetes, mit allen Neuheiten versehenes Lager in
**Edelstein-, Gold- und Silberwaren, Granat-,
 Corall- und Silberschmuck.**
 Grösste Auswahl, billige Preise.
 Auswahlforderungen stehen gerne zu Diensten. Ungefährer
 Preisangabe erwünscht. R.824.1.

Rheinische Hypothekenbank
 in Mannheim.
 Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Verzeichniß
 der per 1. Januar 1889 verlostten 4prozentigen Pfandbriefe
 aus der Serie 40 bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhält-
 lich ist und auf Verlangen von uns franco zugestellt wird.
 Mannheim, 12. Dezember 1888.

Die Direction.
Würgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Die per 1. Januar 1889 fällige halbjährige Dividende wird bereits vom
 20. ds. Mts. ab bei den Kassen der Rheinischen Creditbank in Mannheim,
 Karlsruhe und Freiburg i. B., sowie bei Herrn Jakob Dreifuss hier eingelöst.
 Gernsbach, den 11. Dezember 1888. R.198.1.

Billige Bücher
 für Weihnachten!
 Verzeichn. e. Auswahl (ca. 10,000
 Bde.) aus unserem über 300,000
 Bde. umfassenden antiquarischen
 Bücher-Lager ist soeben erschienen
 und gratis zu haben. Wir em-
 pfehlen zugleich unsere Kataloge:
 Nr. 133, Kunst-, Pracht-, Kupfer-
 u. Holzschmittwerke, und Nr. 142:
 Jugendbücherei.
 J. Giesfeld's Hofbuchh., Karlsruhe,
 Giesemann u. Co. R.779.2

Bei guter Laune
72 komische Vorträge,
 Complets, Duets u. Deklamationen
 zum Vortrag in Gesellschaften.
 Von Fritz Lamprecht.
 1 Mark.
 Ernst'sche Buchhandlg., Queblinburg.
Eis. Kinderschlitten,
 elegant, zierlich, solid, leicht gehend, 30
 versch. Sorten, von
 W. W. 3.— an empf.
 Wilh. Wolf
 in Wühl (Baden).
 Catal. gratis. R.747.3

Passendstes
Weihnachtsgeschenk!
Kinder-Pulte
 (Familien-Schulbänke).
 Leicht verstellb. für
 das Alter von 6—18
 Jahren. Beford. Ent-
 wickel. d. Jugendl.
 Körpers. Verbilligt
 Rückgrat-Verkrüm-
 mungen, hob. Schul-
 tern, kurzstellig-
 keit. Billen Ord-
 nungsalen. Von Arzt,
 Autorit. empfohlen.
 Hochallegant! Pro-
 specte franco.
 Carl Elsasser, Schulbankfabrik,
 Schönau bei Heidelberg.

R.133.114. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbrun-
schere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke
 empfiehlt **Wilh. Weiss**
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24
 R.818.1. Karlsruhe.
Chocolade
 von Amédée Kohler & fils in Laufanne,
 Ph. Sachard in Neuchâtel,
 Compagnie Française,
Bonbonnières
 in großer Auswahl, sowie Dessert-
Chocolade, Pralines und Noi-
sette empfiehlt
Louis Lauer,
 Großherzoglicher Hoflieferant,
 Akademiestraße 12.

Badische Weine.
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
 mit 20 grossen Flaschen
 in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 R.625.50. Neckargemünd.

Sanderte und glacierte
Früchte,
 offen, sowie in eleganten Schach-
 teln, Körbchen u. Kistchen; ferner
Muscad Datteln,
Malaga-Trauben
 und Tafelfrüchte empfiehlt
Louis Lauer,
 Großh. Hoflieferant,
 Theer-, Chocolade- u. Südfrüchte-
 Handlung, R.820.1.
 Akademiestraße 12 in Karlsruhe.

Pianinos.
 Der dafür begehrte Preis gegen baar
 ist ein ungewöhnlich billiger und bin-
 ich zu jeder nähern, sowohl münd-
 lichen, als schriftlichen Auskunft
 gerne bereit.
 Freiburg i. B., Kaiserstraße 10.
 Friedrich Kaiser.

Brauerei-Verkauf.
 C.200.1. Eine größere Brauerei mit
 allen Betriebs-Erfordernissen in einer
 bad. Garnisonsstadt ist sofort zu ver-
 kaufen und je nach Verlangen jetzt oder
 später zu beziehen.
 Dieses Anwesen mit kolossalen Räum-
 lichkeiten und 2500 Quadr. Meter Platz
 würde sich auch zu jedem andern grö-
 ßeren Unternehmen eignen.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.

R.199.1. Nr. 571. Wittersdorf.
Stammholz-
Versteigerung.
 Die Gemeinde Wittersdorf ver-
 steigert am **Mittwoch, den 19. d. M.,**
 Vormittags 10 Uhr anfangend, im
 Hiebschlag folgende Hölzer:
 17 Fichten, 12 Kirschenbäume, 6
 Kufchen, 9 Erlen, 43 Weiden, 1
 Birnbaum und 26 Pappeln
 auf der Schweinsweide.
 Zusammentritt um besagte Zeit beim
 Rathhaus.
 Wittersdorf, den 11. Dezbr. 1888.
 Der Gemeinderath:
 Oberle. Bürgermeister.
 vds. Fritz, Rathschreiber.

Das dankbarste Festgebet für eine Hausfrau!
Waschmangel
 in unübertroffener Güte. Außer Stärkwäsche ist fast nichts mehr
 zu bügeln. Diese Mangel gewährt jeder Frau eine große
 Erleichterung und schonen das theure Weibzeug. — Cataloge
 mit Zeugnissen aus ganz Süddeutschland sofort gratis. [R.745.3.
 Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in Wühl i. Bad.]

KOSMORAMA.
 Kaiserstraße 193.
 Freitag den 14. Dezember:
 „Die Prachtstädte Indiens.“
 Samstag den 15. Dezember:
 „Die Wunder der Sternennwelt.“
 Sonntag den 16. Dezember:
 „Die Prachtstädte Indiens.“
 Internationaler Klub für bildliche Darstellungen.

Deutsche
Militärdienst-Vericherungs-Anstalt
 in Hannover.
 Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1873 errichtete,
 unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam
 gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein-
 wie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterstützung von Berufs-
 soldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto
 niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20,000 Knaben mit
 M. 23,000,000 Kapital. — Status Ende 1887: Versicherungskapital:
 M. 90,000,000; Jahreserinnahme M. 5,500,000; Garantienmittel M. 15,000,000;
 Invalidenfonds M. 113,000; Dividendenfonds M. 562,000. Prospekt u. un-
 entgeltlich durch die Direction und die Vertreter. R.789.

Stellenjuchende jeden Berufes,
 placent schnell **Reuere Bureau**
 in Dresden, Reibbahnstr. 25. C.209
Alle gebrauchten Briefmarken kauft
 fortwährend, Prospekt gratis.
 R.822.1. G. Jedemeyer, Nürnberg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Angebot.
 C.168.2. Nr. 11,874. Konstanz.
 Auf Antrag des Großh. Fiskus
 vertreten durch Großh. Verwaltungshof
 bezw. Großh. Amtsstufe hier, werden
 alle Diejenigen, welche an den im Laufe
 dieses Jahres durch Tausch in das
 Eigenthum der Stadtgemeinde Konstanz
 übergegangenen Realitäten, nämlich:
 1. Lagerbuch Nr. 163, Plan Nr. 4,
 am Münsterplatz geleg. Haus
 (Amtsgebäude) Nr. 18 r. Keller,
 Seiten- und Hinterbau, 4. gemieth.
 Hofraute und Holzplatz, zusammen
 9 a 92 qm, einerseits Driftstraße,
 andererseits Münsterplatz;
 2. Lagerbuch Nr. 170, Plan 4, Hof-
 raute (Theatergasse Nr. 6) Holz-
 schopf und Hausgarten, zusammen
 6 a 93 qm, einerseits Erprieher-
 Kohler'sche Stiftung, andererseits
 Cöhring Nrhm., Kaufmann
 Kufcha und Wäckermeister Riedle
 hier,

in den Grund- und Pfandbüchern nicht
 eingetragene, auch sonst nicht bekannte
 dingliche oder auf einem Stammguts-
 oder Familiengutsverband beruhende
 Rechte zu haben glauben, aufgefordert,
 solche spätestens in dem auf
 Montag, den 25. Februar 1889,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor Großh. Amtsgerichte Konstanz be-
 stimmten Termine anzumelden, widrigen-
 falls die nicht angemeldeten Ansprüche
 für erloschen erklärt würden.
 Konstanz, den 5. Dezember 1888.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Bürger.

Vermögensabsonderungen.
 C.194. Nr. 8733. Mosbach. Die
 Ehefrau des Landwirths Philipp Pahl,
 Elisabetha, geborne Schlegelmann in
 Koffka, wurde durch Urtheil der Civil-
 kammer II des Großh. Landgerichts
 Mosbach vom 10. November d. Js.
 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
 demjenigen ihres Ehemannes abzu-
 sondern, was hiermit zur Kenntnissnahme
 der Gläubiger veröffentlicht wird.
 Mosbach, den 11. Dezember 1888.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
 Ketterer.

R.192. Nr. 21,213. Bruchsal.
 In Sachen der Krämer Franz Josef
 Hering Ehefrau, Juliane, geb. Vender
 in Dellingen, Klägerin, gegen ihren
 Ehemann, Beklagten, wegen Vermögens-
 absonderung, wurde die Klägerin durch
 Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 7.
 d. Mts. Nr. 21,213 für berechtigt er-
 klärt, ihr Vermögen von demjenigen
 des Beklagten abzufordern.
 Bruchsal, den 10. Dezember 1888.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Riffel.

R.827. Nr. 14,957. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Tagelöhners Christian
 Heinrich Rothweiler von Berghausen,
 Julie, geborne Rothweiler, vertreten
 durch Rechtsanwalt Dr. Seeligmann in
 Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten
 Ehemann mit dem Antrage, sie für
 berechtigt zu erklären, ihr Vermögen
 von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-
 streits vor Großh. Landgericht dahier,
 Civilkammer II, ist bestimmt auf
 Montag den 11. Februar 1889,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme
 der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1888.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Nebel.

R.829. Nr. 14,991. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Jakob Daffinger,
 Margaretha, geb. Pahl in Heidelberg,
 vertreten durch Rechtsanwalt Zeiler in
 Bruchsal, klagt gegen ihren genannten
 Ehemann mit dem Antrage, sie für be-
 rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von
 dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-
 streits vor Großh. Landgericht dahier,
 Civilkammer III, ist bestimmt auf:
 Donnerstag den 14. Februar 1889,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntniss-
 nahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1888.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Dölter.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 C.208.1. Nr. 13,498. Weinheim.
 Der 30 Jahre alte ledige Kaufmann
 Karl Friedrich Hermann Leiß von
 Weinheim, zuletzt wohnhaft in Wein-
 heim, wird beschuldigt, als Wehrmann
 der Landwehr ohne Erlaubniß aus-
 gewandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch, den 30. Januar 1889,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Wein-
 heim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Landwehr-Bezirks-Commando zu Hei-
 delberg ausgesellten Erklärung verur-
 theilt werden.
 Weinheim, den 6. Dezember 1888.
 Fährländer,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.767.2. Nr. 11,922. Konstanz.
 Bartholomä Herr, Schreiner von
 Eßbach, geb. am 22. August 1860,
 a. Jt. an unbekanntem Orten, zuletzt
 wohnhaft in Konstanz, wird beschuldigt,
 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlau-
 bniß ausgewandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst
 auf
 Samstag, den 9. Februar 1889,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht zur
 Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Bezirks-Commando zu Stodach ausge-
 stellten Erklärung verurtheilt werden.
 Konstanz, den 4. Dezember 1888.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Burger.

R.731.2. Nr. 11,390. Mannheim.
 Der 25 Jahre alte Fuhrmann Peter
 Forstner von Scharstein, zuletzt
 wohnhaft gewesen daselbst, wird be-
 schuldigt, daß er als beurlaubter Reservist
 ohne Erlaubniß ausgewandert sei.
 Uebertretung von § 360 Biff. 3 St.G.B.
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr.
 Amtsgerichts V auf Dienstag, den
 29. Januar 1889, Vormittags
 9 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht
 Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 St.G.B. von dem Kgl. Land-
 wehrbezirks-Commando zu Heidelberg
 ausgesellten Erklärung verurtheilt wer-
 den. Mannheim, den 4. Dezbr. 1888.
 Die Gerichtsschreiberei Großh. Amts-
 gerichts. Galm.

Berm. Bekanntmachungen.
 R.823. Karlsruhe.]
Großh. Bad Staats-
Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Januar 1889 tritt ein
 neuer Tarif für die Beförderung
 von Gütern z. auf dem Bodensee
 in Kraft. Soweit durch denselben
 Frachtarbeitungen herbeigeführt werden,
 bleiben die seitherigen Tarifbestimmungen
 und Höhe noch bis 31. März 1889 in
 Wirksamkeit.
 Einzelne Exemplare des Tarifes
 können durch Vermittelung der dies-
 seitigen Stationen zum Preis von
 50 Pf. bezogen werden.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1888.
 General-Direction.

R.825.1. Nr. 3427. Karlsruhe.
Bergebung von Bau-
Arbeiten.
 Die Ausführung der nachstehend ge-
 nannten Arbeiten zur Erbauung eines
Malerlaal Gebäudes für das **Großh.**
Hoftheater hier soll auf schriftliches
 Angebot vergeben werden:
 im Anschlage zu
 Grabarbeit 839 M. —
 Maurerarbeit 8884 „ 29 „
 Steinbauarbeit (Kofthe
 Sandsteine) 3253 „ 02 „
 Cementarbeit 2116 „ 59 „
 Pflasterarbeit 3181 „ 59 „
 Zimmerarbeit 4405 „ 26 „
 Schreinerarbeit 3794 „ 25 „
 Glaserarbeit 1047 „ — „
 Schlosserarbeit 1910 „ 75 „
 Guss- und Walseisen-
 ferung 4578 „ 66 „
 Schieferdeckerarbeit 1433 „ 40 „
 Klempnerarbeit 606 „ 44 „
 Länderearbeit 1371 „ — „
 Die Zeichnungen und Accord-
 bedingungen können von heute an auf
 dem Bureau der unterzeichneten Stelle
 (Büchel 1c.) eingesehen werden.
 Die Angebote sind nach Einzel-
 preisen des Boranschlages aufzustellen
 und bis längstens
Freitag, den 28. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 versiegelt, portofrei und mit bezeich-
 nender Aufschrift versehen bei uns ein-
 zureichen.
 Karlsruhe, den 13. Dezember 1888.
Großh. Hofbauamt.
 Demberger.

Verköllentlichkeitsverfahren.
 C.165.1. Nr. 15,398. Fahr. Die
 fürforliche Einweisung in den Besitz
 des verköllenteten Friedrich Jäger von
 Heiligenzell, verlegt unterm 22. October
 1844, Nr. 31,284, wird nunmehr für
 endgiltig erklärt und die Theilung sei-
 nes Vermögens verfügt.
 Fahr, den 1. Dezember 1888.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Bekinger.

Erbeinweisungen.
 C.110.3. Nr. 19,332. Schwetzingen.
 Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen
 hat unterm Heutigen beschlossen:
 Nachdem auf die diesseitige Bekannt-
 machung vom 30. August d. Js.
 Nr. 13,668 keine Einsprachen erhoben
 worden sind, wird die Wittve des Fabrik-
 arbeiter's Valentin Verlinghof, Eva,
 geb. Verlinghof, in Pfaffenstadt, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes eingewiesen.
 Schwetzingen, den 29. November 1888.
 Der Gerichtsschreiber: Wüller.

C.139.3. Nr. 10,940. Staufen.
 Die Großh. Generalstaatskasse hat
 namens des Großh. Fiskus um Ein-
 weisung in Besitz und Gewähr des
 Nachlasses des ledigen Fabrikarbeiters
 Johann Drlieb von Unterminsterthal
 nachgesucht, welchem Gesuch stattgegeben
 wird, wenn nicht
 binnen 6 Wochen
 Einsprache gegen dasselbe erfolgt.
 Staufen, den 4. Dezember 1888.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Spiegelhalter.

Die Uebereinstimmung mit der Ur-
 schrift beurkundet.
 Der Gerichtsschreiber:
 Dufner.